

Kirchenfenster



Bezirk Tübingen - Friedenskirche

Februar/März 2021 • Nr. 344



Wer hat die Blumen nur erdacht?
Wer hat sie so schön gemacht?
Gelb und rot und weiß und blau,
dass ich meine Lust dran schau.

VORWORT

Liebe Leserin, lieber Leser,

die Fastenzeit steht kurz bevor. Ich frage mich: brauche ich das, eine Fastenzeit? Faste ich zurzeit denn nicht schon genug? Schließlich versage ich mir gerade Pandemie-bedingt eh schon vieles. In den Fastenaktionen geht es doch darum, eine gewisse Zeit auf Gewohntes zu verzichten. Und genau das tue ich notgedrungen bereits. Die Hoffnung ist, dass in dieser Zeit der Einschränkungen plötzlich der Blick weit wird für neue Entdeckungen. So klingt der Titel der diesjährigen Fastenaktion von „7 Wochen ohne“ in meinen Ohren verheißungsvoll: „Spielraum: 7 Wochen ohne Blockaden“. Gut, manche Blockaden sind momentan vorgegeben, doch andere mache ich mir selbst: Denkblockaden, Blockaden meiner Vorstellungskraft, Blockaden in dem, was ich mir zutraue, vielleicht auch Blockaden in meinem Glauben. Ich bin gespannt auf manche Entdeckungen in den sieben Wochen. Außerdem habe ich Lust bekommen, in der Passionszeit mit meinem Freundeskreis bei „7 Wochen plastikfrei“ mitzumachen. Da hängt dann die ganze Familie notgedrungen mit drin. Es könnte zeitintensiv werden: Für den geliebten Hummus beispielsweise heißt es dann, die Kichererbsen selbst zu kochen und die Sesampaste dafür ist im Plastikbehälter (... aber schon im Haus. Ein bisschen tricksen darf man ja ...). Ich wünsche Ihnen allen eine gesegnete Passionszeit. Und falls Sie in dieser Zeit spannende Erfahrungen machen, dann lassen Sie uns in der nächsten Ausgabe des Kirchenfensters gerne daran teilhaben.

Ihre
Dorothea Lorenz



Dorothea Lorenz



Meine Entscheidung, eine Andacht zur Jahreslosung 2021 zu schreiben, habe ich fast bereut. Wir sollen barmherzig sein – freilich! Wer weiß das nicht? Welcher Christ würde dagegen argumentieren? Jedes unserer Kinder, das die Sonntagsschule besucht, kennt schon das Gebot der Barmherzigkeit. Und wenn wir das Kind fragen, warum wir barmherzig sein sollen, dann bekommen wir wahrscheinlich auch die richtige Antwort: Weil Gott, unser Vater im Himmel, barmherzig ist.

Auch teile ich nicht die Meinung, dass das Wort „Barmherzigkeit“ in Vergessenheit geraten ist, wie etwa „Frauenzimmer“. Ich kenne keinen, weder in

christlichen noch in skeptisch-atheistischen Kreisen, der das Wort nicht gut kennt. Ob wir seine Bedeutung verstehen, steht auf einem anderen Blatt.

In der russischen Übersetzung heißt es übrigens: „Also seid barmherzig, wie euer Vater barmherzig ist“. Das Wort „also“ betont, dass der Satz ein Abschluss ist, Schlussfolgerung aus einer Beweisführung. In der Tat ist Lukas 6, 36 eine Schlussfolgerung aus den Versen Lukas 6, 20-35 mit den Seligpreisungen für Arme und Ausgestoßene (20-23) und Wehrufen für Reiche und Prominente (24-26), und der unmittelbar folgende Vers 37 ist der berühmte Hinweis „Richtet nicht, dann werdet auch ihr nicht gerichtet werden. Verurteilt nicht, dann werdet auch ihr nicht verurteilt werden“. Barmherzigkeit steht im direkten Zusammenhang mit der radikalen Ablehnung des moralischen Anprangerns und somit im Zusammenhang mit dem 8. Gebot.

Vor allem aber steht das Wort „Herz“ drin. Einige Hebräischkenner behaupten außerdem, dass das entsprechende hebräische Wort eine Wurzel hat, die auf „Mutterleib“ oder „Gebärmutter“ hinweist. Herz und Gebärmutter sind Körperorgane, in denen man immer Gefühle lokalisiert hat. Barmherzigkeit kommt aus dem Inneren des Körpers. Sie ist ein emotionaler und körperlicher Zustand, nicht bloß ein Tun, obwohl sie sich im Tun ausdrückt.

Man soll Barmherzigkeit nicht mit

Hilfe für den Nächsten verwechseln, obwohl ein Barmherziger natürlich einem Menschen hilft, der in Not ist. Aber man kann helfen aus verschiedenen Gründen. Ein Pharisäer, der öffentlich vor den Augen aller Menschen einer armen Frau eine wertvolle Goldmünze gibt, tut zweifellos eine gute Tat: Die Frau kann vielleicht mit ihrem Kind einen Monat lang davon leben. Ob er damit seine Barmherzigkeit erwies?

Doch wie könnten wir dem Ratschlag aus Lukas 6,36 überhaupt folgen? Sollen wir etwa versuchen, uns anzustrengen, um in unserer Barmherzigkeit dem Vater ähnlich zu werden? Werden wir also gottähnlich durch unsere eigene Kraft und eigene Anstrengung? Für mich undenkbar, unvorstellbar. Offensichtlich hat der Vater diese Eigenschaft als eine Verbindung zwischen Ihm und uns vom Anfang an in uns eingepflanzt, sie ist jedem gesunden Menschen angeboren als Teil unseres menschlichen Körpers. Aber einige behalten diese Eigenschaft, andere versuchen sie zu unterdrücken. Warum?

Gerade weil Barmherzigkeit zur Natur des Menschen gehört, kann sie leider provoziert und missbraucht werden. Als ich das Seminar über die Suche nach zuverlässigen Auskünften mit dem Titel „Die Frage von Pontius Pilatus“ vorbereitete, erfuhr ich, dass einer der meistverbreiteten Propagandatricks das "argumentum ad misericordiam" heißt, also Aufruf zur Barmherzigkeit. Es ist

ein Fehlschluss, wenn der Grund zum Mitleid (oder ähnlichen Gefühlen) mit der Sache nichts zu tun hat, was besonders gerne Anwälte verwenden: „Schauen Sie diesen alten Mann im Rollstuhl an, der seine Beine nicht bewegen kann! Könnte ein solcher Mann Geld veruntreuen?“

Ad misericordiam wird benutzt, um sich Vorteile gegenüber anderen zu verschaffen: „Warum können Sie mir die Note ‚sehr gut‘ nicht geben, Herr Professor? Es wird meiner armen Mutter das Herz brechen, wenn ich lediglich ‚gut‘ nach Hause bringe!“, oder, noch schlimmer, „Wenn der Staat heute die Schulden unserer Firma nicht übernimmt, könnten morgen die Kinder unserer Arbeiter verhungern“.

Aber Vorsicht: Ein Fehlschluss liegt nur dann vor, wenn die Begründung des Gefühls nichts mit der Sache zu tun hat. Wenn Sie überlegen, eine Ware bei Amazon zu bestellen oder im Tante-Emma-Laden zu kaufen, und sich für den kleinen Laden entscheiden, obwohl das Ding dort doppelt so viel kostet, ist das kein logischer Fehlschluss!

Die Gefahr durch Missbrauch unserer natürlichen Barmherzigkeit führt uns zur Notwendigkeit, sachliche von nicht-sachlichen Argumenten zu unterscheiden, zu urteilen. Eben hier lauert eine weitere Gefahr. Erstens können wir prinzipiell nicht immer selbständig urteilen, einfach weil dies von uns ein unendliches Fachwissen erfordern würde.

Stellt euch vor, wir würden bei jeder Sachfrage immer völlig unabhängig zu unserem eigenen Urteil kommen wollen, ohne darauf zuzugreifen, was Tausende oder sogar Millionen Menschen vor uns darüber gedacht haben. Unmöglich. Also müssen wir notwendigerweise zumindest zum Teil die Meinungen der Anderen ohne Überprüfung übernehmen und gehen damit, wie Martin Heidegger betont hat, vom Urteil zum Vorurteil über. Auch das wäre noch nicht schlimm, solange unser Vorurteil immer noch ein neutrales Urteil bleibt, das wir einfach von den anderen, Älteren, Erfahrenen übernehmen. Aber schon der nächste Schritt führt uns von diesem neutralen Vorurteilen zu einem moralischen Verurteilen, vor dem uns Jesus so ausdrücklich warnt.

Dieses moralische Verurteilen ist der Tod der Barmherzigkeit, denn es bildet sofort eine Hierarchie, einen Wertunterschied zwischen mir und dem Anderen, über den ich moralisch urteile, und der Unterschied ist immer zu meinem Gunsten, weil ein Splitter im Auge des Anderen immer gefunden werden kann. Der Andere ist moralisch verdorben, weil er den Lockdown schnell beenden will, weil er nur an seine Partys denkt und nicht an Menschen, die an Corona sterben. Oder andersrum ist der Andere moralisch defekt, weil er den Lockdown noch verschärfen will, weil er nur an ein paar ältere Kranke denkt und nicht an die Menschen in armen Ländern, die

Hauptleidenden der wirtschaftlichen Rezession (nach der Schätzung der UNO treiben 4 Wochen Lockdown im Westen ca. 40-60 Tausend Dritte-Welt-Kinder zusätzlich in „extreme Armut“).

So oder so: Die Gründe für meine Position (welche sie auch ist) und die Beweggründe meines Verhaltens sind moralisch einwandfrei; die Begründung der Position des Anderen ist im besten Fall dumm, seine Motive moralisch fragwürdig.

Unbarmherzigkeit bedeutet immer, auf einem Macht- bzw. Statusgefälle bestehen. Unbarmherzig ist der straffende König, der sich offensichtlich seiner Macht nicht sicher ist und deshalb drastische Massnahmen braucht, damit jeder weiß, dass er der Herrscher ist. Unbarmherzig ist der Reiche, der mit der Weigerung, einem Ärmeren seine Schulden zu erlassen, den Unterschied zwischen arm und reich betonen will. Wir sind zwar keine Könige oder Oligarchen, aber auch wir sind genauso unbarmherzig, wenn wir in unserem Herzen sagen: „Ich danke dir, Herr, dafür, dass du mich besser gemacht hast als diesen Sünder da.“

Warum tun wir das? Warum sind wir, obwohl keine ausgebildeten Augenärzte, ständig in der Suche nach einem Splitter im Auge des Nächsten? Ich glaube, dem liegt ein Rechtfertigungsbedürfnis zugrunde. In Mt 18, 23-35, (eine Stelle, die in den Predigten über Barmherzigkeit sehr oft zitiert wird) er-

zählt Jesus das Gleichnis von einem König, der seinem Knecht eine gigantische Summe Schulden erlassen hat. Darauf begegnet der Knecht einem Mitknecht, der ihm eine etwa 10 000 Mal kleinere Summe schuldig ist, aber diese kleine Summe will er ihm auf keinen Fall erlassen, sondern fordert, dass der Schuldner im Knast sitzt, solange er nicht alles bezahlt. So fühlen wir die Last der großen Summe, die wir unserem König im Himmel schuldig sind. Um uns zu entlasten, suchen wir nach einem Anderen, auf den wir von oben herab zeigen können: Seine Sünden sind schwerer als meine.

Aber eine solche Entlastung brauchen wir gar nicht. In der Tat sind unsere Schulden Ihm gegenüber unbezahlbar, aber Er belastet uns nicht, denn Seine Liebe überbrückt den Abgrund. Wengleich das Machtgefälle zwischen Ihm und uns enorm ist, besteht er nicht darauf. Im Gegenteil betrachtet er jeden von uns als eine gleichwertige (ja, Ihm gleichwertige!) Person, respektiert das Beste in uns und ignoriert unsere Makel, obwohl Er diese viel besser erkennt als jeder unserer Mitmenschen. Während wir oft scheinheilig nach niederen Beweggründen unserer Nächsten suchen, nimmt Er, der einzig wahre Heilige, unsere tatsächlichen Beweggründe wahr und gibt uns die Möglichkeit, besser zu werden als wir uns selbst erscheinen.

bk

Ein vierter Advent ohne Krippenspiel?

In unserer Gemeinde unvorstellbar.

Dazu sind wir durch die kreativen Stücke der Vergangenheit zu sehr verwöhnt worden. Proben konnten wir nicht und doch feierten wir eine fröhliche Kinderkirch-Weihnachtsfeier.

Wie das ging? Die Kinder sind für uns aktiv geworden und haben zu Hause wunderschöne Krippenfiguren gebastelt: Aus Papier, Pappe, Farbe und Wollfäden. Den Gottesdienst feierten wir dann auf Zoom. Ina Echtner erzählte die Weihnachtsgeschichte und die Kinder hatten jeweils ihren Einsatz, wenn ihre gebastelte Figur dran war. So hatten wir doch noch ein bewegtes Krippenspiel. Und wenn die Kinder Lust dazu hatten, konnten sie sich zu Hause alle Figuren, die zur Krippe gehören, basteln.

Einen großen Dank an Ina Echtner für die Idee und die Umsetzung und an die Kinder und Eltern für die liebevoll gestalteten Menschen und Tiere.

dl





Worauf bauen wir?

2021 kommt der Weltgebetstag von Frauen des pazifischen Inselstaats Vanuatu.

Felsenfester Grund für alles Handeln sollten Jesu Worte sein. Dazu wollen die Frauen aus Vanuatu in ihrem Gottesdienst zum Weltgebetstag 2021 ermutigen. „Worauf bauen wir?“, ist das Motto des Weltgebetstags aus Vanuatu, in

dessen Mittelpunkt der Bibeltext aus Matthäus 7, 24 bis 27 stehen wird. Denn nur das Haus, das auf festem Grund stehe, würden Stürme nicht einreißen, heißt es in der Bibelstelle bei Matthäus. Dabei gilt es Hören und Handeln in Einklang zu bringen: „Wo wir Gottes Wort hören und danach handeln, wird das Reich Gottes Wirklichkeit. Wo wir uns daran orientieren, haben wir ein festes Fundament – wie der kluge Mensch im biblischen Text. Unser Handeln ist entscheidend“, sagen die Frauen in ihrem Gottesdienst.

Ein Ansatz, der in Vanuatu in Bezug auf den Klimawandel bereits verfolgt wird. Denn die 83 Inseln im pazifischen Ozean sind vom Klimawandel betroffen, wie kein anderes Land, und das, obwohl es keine Industrienation ist und auch sonst kaum CO₂ ausstößt. Die steigenden Wassertemperaturen gefährden Fische und Korallen. Durch deren Absterben treffen die Wellen mit voller Wucht auf die Inseln und tragen sie Stück für Stück ab. Steigende Temperaturen und veränderte Regenmuster lassen Früchte nicht mehr so wachsen wie früher. Zudem steigt nicht nur der Meeresspiegel, sondern auch die tropischen Wirbelstürme werden stärker. So zerstörte zum Beispiel 2015 der Zyklon Pam einen Großteil der Inseln, 24 Menschen starben im Zusammenhang mit dem Wirbelsturm. Um dem entgegenzuwirken, gilt seit zwei Jahren in Vanuatu ein rigores Plastikverbot. Die Nutzung von Ein-

wegplastiktüten, Trinkhalmen und Styropor ist verboten. Wer dagegen verstößt muss mit einer Strafe von bis zu 900 Dollar rechnen.

Keine Frau im Parlament

Doch nicht alles in dem Land ist so vorbildlich. So sitzt im vanuatuischen Parlament keine einzige Frau, obwohl sich 15 im Jahr 2020 zur Wahl stellten. Frauen sollen sich „lediglich“ um das Essen, die Kinder und die Pflege der Seniorinnen und Senioren kümmern. Auf sogenannten Mamas-Märkten verkaufen viele Frauen das, was sie erwirtschaften können: Gemüse, Obst, gekochtes Essen und einfache Nährarbeiten. So tragen sie einen Großteil zum Familieneinkommen bei. Die Entscheidungen treffen die Männer, denen sich Frauen traditionell unterordnen müssen. Machen Frauen das nicht, drohen ihnen auch Schläge. Das belegt die einzige Studie über Gewalt gegen Frauen in Vanuatu, die 2011 durchgeführt wurde: 60 Prozent der befragten 2.300 Frauen gaben demnach an, dass ihr Mann schon einmal gewalttätig geworden sei

Mit seiner **Projektarbeit** unterstützt der Weltgebetstag Frauen und Mädchen weltweit: Zum Beispiel im pazifischen Raum, auch auf Vanuatu. Dort lernen Frauen sich über Medien eine Stimme zu verschaffen, damit ihre Sichtweisen und Probleme wahrgenommen werden. Oder in Indonesien, wo Frauen neben ökologischem Landbau lernen, welche

Rechte sie haben und wie sie um deren Einhaltung kämpfen.

Auch hier in Deutschland will der Weltgebetstag in diesem Jahr für das Klima tätig werden. Deshalb sind bienenfreundliche Samen im Sortiment, die dazu beitragen sollen, Lebensraum für Bienen zu schaffen und die Artenvielfalt zu erhalten (<https://www.eine-welt-shop.de/weltgebetstag/>).

Der Weltgebetstag

Über Länder- und Konfessionsgrenzen hinweg engagieren sich Frauen seit über 100 Jahren für den Weltgebetstag und machen sich stark für die Rechte von Frauen und Mädchen in Kirche und Gesellschaft. Alleine in Deutschland werden rund um den 5. März 2021 hunderttausende Menschen die Gottesdienste und Veranstaltungen besuchen.

Mehr Informationen:
www.weltgebetstag.de



Der Weltgebetstag in Tübingen

Der diesjährige Weltgebetstag wird anders und zugleich sehr vielfältig sein.

Es wird ein Weltgebetstag zu Hause sein, doch gleichzeitig verbunden mit vielen Frauen und Männern in Tübingen.

1. Ein Täschle voller Weltgebetstag:

Wer die Weltgebetstags-Liturgie in Händen halten möchte und dazu noch eine Überraschung, der / die kann sich schon in den Tagen davor „ein Täschle Weltgebetstag“ in der Kirche St. Johannes (tagsüber immer geöffnet) oder in der „Kirche am Markt“ (Öffnungszeiten Mo-Fr 10 - 13 Uhr, Di-Do 15-18 Uhr, Sa 11-14 Uhr) abholen. Wer nicht selbst dorthin kommen kann, kann sich telefonisch bei mir oder der Kirche am Markt melden und bekommt eines nach Hause geliefert.

2. Weltgebetstags-Abend auf Zoom am Freitag, 05. März um 18:00 Uhr (Einlass ab 17:45 Uhr)

Wir haben in Tübingen das Glück, mit Katja Dorothea Buck genau die Frau hier vor Ort zu haben, die für das Weltgebetstagskomitee in Vanuatu war und die Länderinfo für alle Weltgebetstags-Gottesdienste in Deutschland zusam-

mengestellt hat. Sie wird uns beeindruckende Fotos zeigen und lebendig aus dem Land erzählen. Für mich ist die Länderinfo immer ein Highlight im Gottesdienst, weil ich auf diese Weise nach und nach die ganze Welt bereise.

Den Einwahl-Link stellen wir auf die Homepage.

3. Weltgebetstags-Gottesdienst auf Bibel TV

Um 19:00 Uhr wird am 05. März ein Weltgebetstags-Gottesdienst im Fernsehen ausgestrahlt, den man direkt nach dem Zoom-Meeting mitfeiern kann.

4. Weltgebetstags-Spende

Es gibt unzählige Projekte, die von den Kollekten der Weltgebetstags-Gottesdienste getragen werden und es wäre verheerend, wenn diese Unterstützung auf Grund der Pandemie und ausfallender Gottesdienste in diesem Jahr wegfallen würde.

So bitte ich um eine Spende für den Weltgebetstag. Entweder direkt über die Weltgebetstags-Seite. Unter weltgebetstag.de ist ein Spendenbutton. Oder per Überweisung auf folgendes Konto:

Weltgebetstag der Frauen - Deutsches Komitee e. V.

Evangelische Bank eG, Kassel

IBAN: DE60 5206 0410 0004 0045 40

BIC: GENODEF1EK1

TERMINE

Gegenwärtig planen wir digitale Formate für die Gottesdienste bis Karfreitag. Falls wir früher zu Präsenzgottesdiensten zurückkehren, teilen wir dies über unsere Bekanntgaben und über die Homepage mit.

Termine im Februar

So, 07.02., 10:00 Uhr
Zoom-Gottesdienst und
Zoom-Kinderkirche (Lorenz)



So, 14.02., 10:00 Uhr
Streaming-Gottesdienst aus Herrenberg
(Lorenz)



und Zoom-Kinderkirche

Mo, 15.02. bis So, 21.02.
Urlaub Pastorin Lorenz



So, 21.02., 10:00 Uhr
Streaming-Gottesdienst aus Herrenberg
(Pastor Matthias Walter) und
Zoom-Kinderkirche

So, 28.02., 10:00 Uhr
Zoom-Gottesdienst und
Zoom-Kinderkirche (Lorenz)

Termine im März

Mi, 03.03., 20:00 Uhr
Sitzung des Bezirksvorstands

Fr, 05.03., 18:00 Uhr
Weltgebetstag auf Zoom (s.S.10)

Sa, 06.03., 10:00 Uhr
Kirchlicher Unterricht

So, 07.03., 10:00 Uhr
Streaming-Gottesdienst aus Herrenberg
(Dignus) und Zoom-Kinderkirche

So, 14.03., 10:00 Uhr
Zoom-Gottesdienst und
Zoom-Kinderkirche (Dignus)

So, 21.03., 10:00 Uhr
Streaming-Gottesdienst aus Herrenberg
(Pastor Matthias Walter) und
Zoom-Kinderkirche

Di, 23.03. bis Do, 25.03.
Lorenz und Dignus bei Distrikts-
versammlung (digital)

Sa, 27.03.
BV-Klausurtag

So, 28.02., 10:00 Uhr
Streaming-Gottesdienst aus Herrenberg
(Pastor Schwarzwälder)

Vorschau April

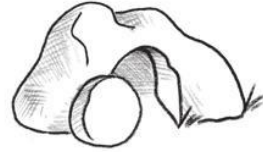
Karfreitag, 02. 04., 10:05 Uhr
 Rundfunkgottesdienst aus der
 Friedenskirche auf SWR 4



Rundfunk-Gottesdienst an Karfreitag

An Karfreitag, 02.04., laden wir ab 10:05 Uhr zum **Rundfunkgottesdienst** auf SWR 4 ein. Diesen gestalten wir als EmK Tübingen, mit Unterstützung durch den Bezirkskantor Ingo Bredenbach, den Organisten Manuel Mader und dem ensemble vocale piccolo. Leider können wir den Gottesdienst nicht als Gemeindegottesdienst feiern, da wir sonst die vorgeschriebenen Abstände nicht einhalten können. So lasst uns am Radio miteinander verbunden sein.

Ostersonntag, 04.04., 10:00 Uhr
 Ostergottesdienst (Lorenz)



Ostern

Für das Osterfest planen wir fest einen **Präsenzgottesdienst**. Hat jemand Freude, den Gottesdienst mit zu planen? Gerne auch als Stationen-Gottesdienst, vergleichbar zu dem an Erntedank. Das Osterfrühstück kann in diesem Jahr leider wieder nicht stattfinden. Dem Gottesdienst könnte auch eine kleine Osterwanderung vorausgehen, wenn sich mehrere Leute dafür begeistern lassen. Ob bereits zum Sonnenaufgang (6.56 Uhr) oder später.

Monatsspruch
FEBRUAR
2021

» Freut euch darüber,
 dass eure Namen **im Himmel**
 verzeichnet sind!

LUKAS 10,20

TERMINE

In den Faschingsferien gibt es gleich zwei abwechslungsreiche Angebote für Kinder:

Das erste Angebot kommt von unserer Nachbargemeinde Herrenberg:

Das Jungscharteam gestaltet in den Faschingsferien vom 15.-21. Februar einige Online-Angebote für Kinder von 8-14 Jahren:

Ein Stadtspiel in Herrenberg ... zu jeder Zeit alleine oder mit der Familie zu absolvieren.


Video-Link zu einer Backaktion/einem Backworkshop.

Gemeinsame Online Games am Dienstagnachmittag, 16. Februar.

Alle nötigen Infos und Links bekommt man kostenlos, wenn man sich bis Freitag, 12. Februar, anmeldet bei: jungschar@emk-herrenberg.de

Und das zweite Angebot ist von unserem Kinder- und Jugendwerk:

Online-Kinderbibelwoche auf Youtube



online-KiBiWo

BIK (KIRCHE UNTERNEGS)

JEREMIA

Mi-Sa, 17. bis 20. Februar 2021
Mi-Fr 15:30-17:00 Uhr; Sa 9:30-11:00 Uhr

Die Online-KiBiWo wird über Youtube ausgestrahlt. Zum Kanal kommt ihr durch den Link (siehe unten) oder über die Homepage www.kjwsued.de
https://www.youtube.com/channel/UCZYLJwhFow13_5KXxuZklcg

» Jesus antwortete:

Ich sage euch: Wenn diese **schweigen** werden, so werden die **Steine schreien**.

LUKAS 19,40

Monatsspruch
MÄRZ
2021

Kinderkirche

Wir sind die Kleinen in den Gemeinden, doch ohne uns geht gar nichts, ohne uns geht's schief! Wir sind das Salz in der Suppe der Gemeinde – egal, was andre meinen: Wir machen mit!

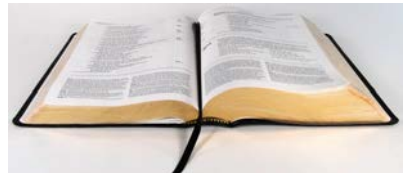


In der Kinderkirche mussten wir ab Ende November ziemlich schnell umdenken: Ein neuer Lockdown, neue Regelungen für das Gemeindeleben und für unser Zusammenkommen in der Rümelinstraße. Inzwischen ist es schon ganz gemütlich in unserem „Zoom-Kinderkirchenraum“ und wir haben auch eine erfreuliche Nachricht zu verkünden: Wir sind zu einer Regio-Kinderkirche gewachsen! Die Kinder aus den Bezirken Nagold, Herrenberg und Ammerbuch Entringen haben sich uns angeschlossen um gemeinsam Gottesdienst zu feiern – vergangenen Sonntag waren zwischen 50 und 60 Kinder da. Und auch unser Mitarbeiterinnenteam besteht inzwischen aus zehn Frauen die tat- und ideenkräftig planen und dafür sorgen, dass jede Woche Kinderkirche

stattfinden kann! Mit dem Motto „Salz sein“ und „Licht sein“ haben wir angefangen. Das Licht hat sich buchstäblich in der Region ausgebreitet, indem jede Familie ein elektrisches Teelicht bekommen hat. Die Teelichter bringen die Kinder mit und „zünden“ sie zu Beginn der Kinderkirche an. Salz verändert den Geschmack, ein wenig Salz bewirkt schon ziemlich viel. Wie können wir als Christinnen und Christen unsere Umgebung verändern, mitgestalten und würzen? Falls ihr dazu Fragen habt, wendet euch an die Kinder :-)

ld

Bibel-Marathon 2021 – in einem Jahr durch die Bibel



Seit Dezember letzten Jahres gibt es in unserer Gemeinde ein interessantes, wenn man so will „Ersatz-Programm“ für die derzeit coronabedingt nicht stattfindenden Gemeindeveranstaltungen.

So können alle, die möchten, nach einem vorgegebenen Leseplan die Bibel lesen, so dass innerhalb eines Jahres alle Texte der Bibel durchgelesen sind. Das tägliche Lesepensum beträgt dann, immer parallel, ein Kapitel aus dem Alten Testament (in chronologischer Reihenfolge, bei der Schöpfungsgeschich-

te beginnend), den prophetischen Büchern und ungefähr ein halbes Kapitel aus dem Neuen Testament.

Dies ist nicht gerade wenig Lesestoff bei all dem, was wir sonst noch alles tagtäglich zu erledigen haben.

Trotzdem möchte ich gerne dafür werben, von diesem Angebot der planmäßigen Bibellese, das unsere Praktikantin Lena Dignus initiiert hat, Gebrauch zu machen.

Ich finde, dass beim Lesen der Texte die Gedanken in positiver Weise fokussiert sind. Es eröffnen sich außerdem Zusammenhänge, die beim vereinzelt Hören oder Lesen nicht klar werden und es werden keine Bibelstellen ausgespart.

Natürlich kann jede/r in ihrem/seinem Tempo lesen und sich auf einzelne Teile beschränken.

Immer donnerstags von 17 bis 18 Uhr besteht die Möglichkeit sich per Zoom mit Lena und allen, die dabei sein möchten, im Gespräch über das Gelesene auszutauschen.

Wer nicht immer nur lesen möchte, hat die Möglichkeit, die komplett eingeleseene Bibel als Hörbuch zu erwerben. Ich besitze die von dem Schauspieler Rufus Beck eingeleseene Version und bin von der angenehmen Sprechstimme sehr eingenommen. Über Blessings4you kann diese Ausgabe, ebenso wie andere vorhandene Hörbuchproduktionen, bezogen werden.

uk

Jubiläumsjahr 2021-1700 Jahre Jüdisches Leben in Deutschland

Belegt ist diese Zeitspanne gemeinsamer Geschichte durch eine Verordnung des römischen Kaisers Konstantin an den Kölner Stadtrat im Jahr 321 n.Chr.. Mit dieser sollten auch die dort ansässigen Personen jüdischen Glaubens zur Ausübung der ehrenamtlichen städtischen Verwaltungsämter herangezogen werden können.

„Die jüdische Gemeinde in Köln ist die erste, die außerhalb des Orients und des Mittelmeerraums urkundlich belegt ist. Doch auch für andere Städte im römischen Germanien ... sind Niederlassungen von Juden anzunehmen“ (Informationen zur politischen Bildung Heft 307 „Jüdisches Leben in Deutschland“, 2010).

Die Geschichte jüdischen Lebens in Deutschland umfasst die dunklen Phasen der Ausgrenzung, rechtlichen und gesellschaftlichen Ungleichbehandlung bis hin zum Genozid – aber auch Phasen des friedlichen unbehelligten Lebens als Minderheit in der christlichen Gesellschaft in Deutschland und die Hochzeit als geistige Elite.

Mit Beginn der nationalsozialistischen Regierung, die am 30. Januar 1933 eingesetzt worden ist, wurden Juden immer mehr aus wichtigen Funktionen verdrängt, ausgegrenzt und diskriminiert. Die Nürnberger Rassegesetze ebneten schließlich den Weg für einen

bis dahin beispiellosen Genozid an der jüdischen Bevölkerung.

Den Start für weitergehendes jüdisches Leben in Deutschland nach dem Krieg bildeten die verbliebenen, nicht ausgewanderten Überlebenden der Shoah.

Mit der Beendigung des Kalten Krieges kam es in den 1990er und der ersten Hälfte der 2000er Jahre zu einem Zuzug von ungefähr 200.000 Menschen jüdischer Herkunft aus der ehemaligen Sowjetunion nach Deutschland. Auch ist in den 2010er Jahren eine wachsende Einwanderung zumeist junger Leute aus Israel nach Deutschland zu verzeichnen.

Aus Anlass der langen gemeinsamen Geschichte von nachweislich 1700 Jahren jüdischen Lebens in Deutschland soll nun unter der Leitung eines eigens dafür ins Leben gerufenen Vereins das Festjahr 2021 begangen werden. Ziel ist es, die Vielfalt jüdischen Lebens in Deutschland bekannt zu machen aber auch dem zunehmenden Antisemitismus die Stirn zu bieten.

Geplant sind bundesweit rund tausend Veranstaltungen mit Konzerten, Ausstellungen, Musik, einem Podcast, Video-Projekten, Theater, Filmen. Darunter die Ausrichtung eines weltgrößten Laubhüttenfestes „Sukkot XXL“ vom 20.-27. September 2021, wenn die Pandemie-Situation dies zulässt. 105 Gemeinden laden dabei zum Feiern ein. *uk*

Nähere Informationen unter
<https://2021jlid.de>



ANSPRECHPARTNER und ADRESSEN

Gemeindebüro

Pastorin Dorothea Lorenz
Rümelinstraße 12, 72070 Tübingen
Telefon 07071 23162 – Telefax 07071 24549
E-Mail: tuebingen@emk.de
www.emk-tuebingen.de

Pastorin Lorenz erreichen Sie

Im Pastorat: 07071-2 31 62
Zu Hause: 07071-85 99 305
Unterwegs (mobil): 01525-37 65 905
E-Mail: dorothea.lorenz@emk-tuebingen.de

Praktikantin Lena Dignus

E-Mail: lena.dignus@emk.de
Telefon mobil: 004915901461445

Bankverbindung

IBAN: DE53 6415 0020 0000 0548 67
SWIFT-BIC: SOLADES1TUB

Die nächste Ausgabe erscheint am 04.04.2021
Redaktionsschluss: 29.03.2021

Impressum

Herausgeber: Evangelisch-methodistische Kirche Bezirk Tübingen
Rümelinstraße 12, 72070 Tübingen
Redaktion: Dorothea Lorenz (dl), Lena Dignus (ld), Friederike
Böhringer (fb), Ulrike Knöller (uk), Boris Kotchoubey (bk),
Dorothea Eichenseher (Textverarbeitung, Layout)
Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht die Meinung der
Redaktion wieder. Redaktionelle Überarbeitungen und Kürzungen
behält sich die Redaktion vor.
Druck: WiesingerMedia, Wilhelmstr.44, 72074 Tübingen





22

Sadia Gbassa und Sullayman Koroma in Sierra Leone...

... führen die Arbeit von Melanie Janietz fort. Als Lehrerin und Lehrer haben sie das Fortbildungsprogramm mit entwickelt.

»In Sierra Leone gibt es eine hohe Zahl an Teenager-Schwangerschaften, an HIV-Infektionen schon bei Jugendlichen und auch an sexueller Gewalt in dieser Altersgruppe. Einige Mädchen werden bereits am Ende der sechsjährigen Grundschule schwanger, viele in der weiterführenden Schule. Fast alle verlassen spätestens nach der Geburt die Schule. Dadurch werden sie auch für die Gesellschaft zur Herausforderung, da sie viel Unterstützung benötigen und ohne Schulabschluss kaum Zukunftsperspektiven haben. Unser Unterrichtsprogramm gibt den Mädchen und Jungen das nötige Wissen, um einen



*Sullayman und Sadia vermitteln den Fachlehrer*innen an den methodistischen Schulen in Sierra Leone die Inhalte und didaktischen Methoden für den Aufklärungsunterricht.*

gesunden Lebensstil zu führen und sich vor ungewollten Schwangerschaften zu schützen.«

Die EmK-Weltmission stellt Ihnen ihre Mitarbeitenden vor.

weltmission@emk.de • www.emkweltmission.de

Spendenkonto: Evangelische Bank eG • IBAN: DE65 5206 0410 0000 4017 73

Stichwort: G4416